

**Zeitschrift:** Verhandlungen des Schweizerischen Armenerziehervereins  
**Herausgeber:** Schweizerischer Armenerzieherverein  
**Band:** 18 (1899)

**Artikel:** Ist nicht der Name "Rettungsanstalt" durch die mildere Form "Erziehungsanstalt" zu ersetzen? : I. Votum über die Anregung des Herrn Kuhn-Kelly, Inspektor der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt St. Gallen

**Autor:** Gloor, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-805677>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ist nicht der Name „Rettungsanstalt“ durch die mildere Form „Erziehungsanstalt“ zu ersetzen?

### I. **Votum**

über die Anregung des Herrn Kuhn-Kelly, Inspektor der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt St. Gallen  
von **G. Gloor**, Vorsteher der Anstalt in Effingen, Kt. Aargau.

#### *Verehrteste Versammlung!*

Es sind wohl wenige unter uns, welche die von Herrn Kuhn-Kelly verfasste, von echter Menschenliebe erfüllte Broschüre über die Versorgung von Kindern in Pflegefamilien und Anstalten nicht sympathisch aufgenommen haben. In sachlicher Weise und herzwinnender Sprache giebt der Herr Verfasser eine Parallele zwischen Familienerziehung und Anstaltserziehung, ohne an beiden die zu Tage tretenden Mängel zu verschweigen.

Mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt er im zweiten Teil seiner Schrift die Versorgung von Kindern in Anstalten. Schon der Anfang dieser Abhandlung, welche mit den Worten beginnt: » Die sogenannten Rettungsanstalten, mit denen ich bisher in nähere Beziehung getreten bin, sind gut bis vorzüglich geleitet«, erweckt lebhaftes Interesse nicht nur wegen der wohlwollenden Beurteilung dieser Anstalten, sondern vielmehr, weil man hört, dass der Herr Verfasser für den Namen » Rettungsanstalt« eine andere Bezeichnung wünscht.

Und warum sollten diejenigen unter uns, welche schon seit Jahren einen ähnlichen Wunsch auf dem Herzen hatten, ihn nicht einmal offen bekennen!

Es freut mich deshalb, dass ich die Besprechung der Frage eröffnen darf, welche von einem Anstaltsvorsteher gewünscht und vom Vorstand unseres Vereins auf die Traktanden der heutigen Versammlung gesetzt worden ist.

Für die ersten Rettungsanstalten unseres Vaterlandes, welche im Sinn und Geiste des grossen Volks- und Jugenderziehers Pestalozzi gegründet wurden, mag die Bezeichnung Rettungsanstalt eher gerechtfertigt gewesen sein, als heutzutage, da es

sich damals hauptsächlich um die Versorgung von ganz verwahrlosten Kindern handelte.

Seitdem aber in der Schweiz mehrere spezielle Anstalten für sittlich verwahrloste und gerichtlich verurteilte Knaben und Mädchen entstanden sind, so hat sich die Physiognomie unserer Rettungsanstalten wesentlich verändert. Diese kommen weniger mehr in den Fall, ganz schlimme Elemente aufnehmen zu müssen, sondern sie beherbergen Kinder aus verschiedenartigen Verhältnissen. Da sitzt z. B. in einer Anstalt neben dem Kinde armer, aber braver Eltern eines, welches seinen rechtmässigen, aber liederlichen Erziehern weggenommen werden musste. Ein anderes Kind hat seine Mutter verloren und die Stiefmutter konnte es nicht leiden. Oder da ist ein Knabe, dessen Eltern gut situiert sind, der aber aus Mangel an Aufsicht und zweckmässiger Beschäftigung herumschlenderte und in Gefahr war zu verderben. Sein Kamerad zur Rechten ist wegen Untreueungen, der zur Linken wegen unreinlichem Wesen in die Anstalt gekommen.

Und wenn ich mich nach den Insassen der mir bekannten Erziehungsanstalten umsehe und nach den Gründen ihrer Versorgung frage, so vernehme ich, dass es ganz die nämlichen sind, wie die obgenannten.

Die Kinder der meisten unserer Rettungsanstalten sind also nicht verdorbener und nicht erziehungsbedürftiger als diejenigen der sogenannten Armenerziehungsanstalten.

Wollen wir nun trotzdem die Bezeichnung Rettungsanstalt beibehalten und damit sagen, dass dieselbe eine ganz besondere Art von Kindern beherberge; oder wollen wir nicht lieber einen Namen wählen, welcher den Kindern weitere Kränkungen erspart, da sie es ja schon tief genug empfinden müssen, dass ihre eigenen Eltern nicht imstande sind, sie zu erziehen. Sollen sie vergeblich von uns Erziehern Gerechtigkeit, Schonung und Liebe erwarten?

Wenn Jean Paul sagt: »Der Kinder Zeichen ist Naivetät, verbunden mit Freudigkeit. Heiterkeit und Freudigkeit ist der rechte Himmel, unter dem alles gedeiht, auch die Kinder«, so soll das nicht nur denen gelten, welche im Kreise liebender Eltern wohnen, sondern in erhöhtem Masse denjenigen Kindern, welche aus allerlei misslichen Verhältnissen heraus in die Anstalten gekommen sind. Humanität gegen alles, was Mensch heisst, vorzugsweise gegen die, welche zu den Niedrigen und Gedrückten gehören, sei unser Wahlspruch, sei das Prinzip unseres Denkens und Thuns.

Und so haben wir Erzieher die heilige Pflicht, diejenigen Kinder, welche mit betrübtem oder kaltem Herzen in die Anstalten kommen, aufzuwärmen und ihnen die Wohlthat einer guten und milden Erziehung zu erweisen, wie sie sich bei anderen Kindern ganz von selbst versteht.

Warum wagt man es nicht, die missratenen und gefallenen Kinder von vermöglichen Eltern als verwahrlost zu bezeichnen, und warum sollen nur die in dürftigen Verhältnissen geborenen und oft ohne ihre Schuld auf Abwege gekommenen Kinder dieses Prädikat erhalten? Warum spricht man bei den ersteren von Erziehung, bei den letzteren von Rettung? Ich frage weiter, ob solche Ungleichheiten und Widersprüche dem Geiste des Christentums entsprechen? Hat denn unser Heiland einen Unterschied gemacht zwischen reichen und armen Kindern, hat er nicht alle in Liebe aufgenommen und gesegnet?

Darum wollen wir Erzieher künftighin unter den erziehungsbedürftigen Kindern nicht mehr solche herausuchen und öffentlich kennzeichnen, die eines speziellen Retters bedürfen.

Da es ohne Erziehung keine Rettung giebt und da wir ja an unsern Anstaltskindern Elternstelle zu vertreten haben, so wollen wir uns mit dem Titel Erzieher begnügen. Möchten doch alle Erzieher ihrer hohen Aufgabe stets bewusst bleiben und täglich erkennen lernen, wie sehr sie der Hülfe Gottes bedürfen, wenn ihr Werk gelingen soll!

Ich kenne nur einen Retter und ich meine, wir schwache Menschenkinder sollten diesen Namen nicht missbrauchen und uns gelegentlich auch der betrübenden Thatsache erinnern, dass schon oft sogenannte Retter zu Knechten der Sünde geworden sind. Wie in solchen Fällen die Menschen über unsere Anstalten und ihre Leiter urteilen, ist bekannt und darum wollen wir davon absehen, unsere Thätigkeit fernerhin mit einem Namen zu bezeichnen, der in den Augen des Volkes einen gewissen Nimbus verbreiten möchte.

Wenn man sagt, die Bezeichnung Erziehungsanstalt wäre zu vornehm, Rettungsanstalt sei zutreffender, so muss ich darauf aufmerksam machen, dass dieser Name die Kinder am empfindlichsten trifft und, wie Herr Kuhn-Kelly richtig bemerkt, leicht dazu führen kann, dass sie nach ihrem Austritt aus der Anstalt gar bald dem grossen, gefahrdrohenden Haufen der unzufriedenen Proletarier zugetrieben werden.

Die Insassen der Rettungsanstalten werden von vielen

Leuten als bedauernswerte Geschöpfe angesehen, welche auf Schritt und Tritt sündigen, daher die Furcht mancher Eltern, wenn sie eines ihrer Kinder einer solchen Anstalt anvertrauen müssen. Dass den meisten Eltern der Name Rettungsanstalt gründlich verhasst ist, geht auch daraus klar hervor, dass sie ihre Kinder mit Briefpapier und Couverts versehen und dringend wünschen, dass man ihnen den Anblick von Briefen mit der Anstaltsfirma ersparen möchte. Und dass auch die Zöglinge den Namen Rettungsanstalt nicht gerne hören und ihn nach ihrer Entlassung nur höchst selten schreiben, das habe ich während meiner 27jährigen Erzieherpraxis mehr als genug beobachtet. Die ausgetretenen Zöglinge adressieren ihre Briefe an die Erziehungsanstalt Effingen, ohne dass man ihnen jemals dazu Anlass gegeben hat. Lehrmeister und Dienstherrschaften äussern hie und da ihre Bedenken, wenn man ihnen Zöglinge aus Rettungsanstalten anvertrauen will, und gewöhnlich lassen sich nur diejenigen zur Uebernahme bestimmen, welche schon einmal solche Kinder aufgenommen und mit ihnen gute Erfahrungen gemacht haben.

Wir dürfen zuversichtlich hoffen, dass die vorgeschlagene Namensänderung auf die Frequenz und das Gedeihen der bisherigen Rettungsanstalten einen vorteilhaften Einfluss hätte und dass der mildere Ausdruck Erziehungsanstalt sich bald einleben und allgemein Anklang finden würde.

Gestatten Sie mir nun Ihnen noch einige treffliche Worte aus der Schrift des hochverehrten Vorkämpfers unserer Frage mitzuteilen. Herr Kuhn-Kelly schreibt: » Sollte es nicht an der Zeit sein, die » Rettungsanstalten « umzutaufen in » Erziehungsanstalten « ? Man würde damit zunächst den Anstaltskindern einen wesentlichen Dienst erweisen. Wollte man aber fortfahren, mit » Rettungsanstalt « darauf hinzudeuten, dass es sich da speziell um die Erziehung nur *armer* Kinder handle, so wäre ich erst recht nicht damit einverstanden, denn ich persönlich kenne und anerkenne keine Armenerziehung, sondern nur eine Erziehung, und wenn es an mir läge, so würden die Armenerzieher aufhören, sich ferner diesen Namen beizulegen. Sie sind » Erzieher « im edelsten Sinne des Wortes und das genügt. Und wenn sie auch ihre ganze Kraft und Kunst in den Dienst der armen Kinder stellen, so scheint mir darin kein Grund zu liegen, dem » Erzieher « das Prädikat » Armen « vorzusetzen. Konsequenterweise müsste man ja auch von » Reichenerziehern «

oder doch zum mindesten von »Nichtarmenerziehern« sprechen. Wo aber auf der ganzen Welt geschieht das?

»Es ist nun einmal für mich und mein Fühlen bemühend, dass man das, was auf Armut Bezug hat, so prononciert auszudrücken beliebt, dass man nur arme Kinder in Anstalten »rettet«, währenddem man alle übrigen »erzieht« und dass die öffentliche Meinung nur arme, vernachlässigte Kinder als »verwahrlost«, andere aber nur als »missraten« bezeichnet.

»So lange es sich lediglich um die Erziehung der Kinder handelt, so höre man doch endlich auf, sie in arme und nicht-arme zu klassifizieren, denn der armen Kinder Schuld ist es ja nicht, wenn sie in Schmutz und Armut geboren, schlecht erzogen und verwahrlost werden. Man braucht diese bedauernswerten Kinder so wenig zu »retten«, als man andere, ungeratene Kinder »rettet«, sondern man soll sie, wie diese, ganz einfach zum Guten zu »erziehen« suchen.

»Wollte man aber auch fernerhin nur arme, auf Abwege geratene Kinder »retten«, nichtarme jedoch zum Unterschiede »erziehen«, so wäre dies nach meiner Ansicht ein Hohn auf unser Gerechtigkeitsgefühl.

»Wie wäre nun die Sache bezüglich der Rettungsanstalten zu machen? Sehr einfach.

»Die Vorstände derselben brauchten weiter gar nichts zu thun, als — auf ihren Statuten, Aufnahmeformularen, Briefköpfen, Couverts etc. den Ausdruck »Rettungsanstalt« durch »Erziehungsanstalt« zu ersetzen, und nach Verfluss von einigen Jahren wird im Sprachgebrauch der Name »Rettungsanstalt« ausgemerzt sein.«

Ich komme zum Schlusse und teile nur noch mit, dass ich an 25 Vorsteher von Rettungsanstalten der deutschen Schweiz die Anfrage gerichtet habe, ob sie in Zukunft den Namen Rettungsanstalt nicht lieber durch Erziehungsanstalt ersetzen möchten. Auf diese Anfrage haben mit einem freudigen Ja geantwortet 11 Vorsteher, mit einem bedingten Ja aus Rücksicht gegen die Aufsichtskommissionen 8, mit Nein 4 Vorsteher. Ein Kollege beehrte mich mit einem freundlichen Briefchen ohne Beantwortung meiner Frage und einer hat gar keine Antwort gegeben.

Einer der ablehnenden Anstaltsvorsteher erinnert mich an das Bild, welches unseren Retter Christus darstellt in dem Momente, da er dem sinkenden Petrus die Hand reicht. Hieraus, sagt er, erwachse für uns der Auftrag: »Rettet!«

Ein anderer Kollege meint, es wäre mancher Rettungsanstalt mit einem jährlichen Beitrag von 1000 Fr. besser gedient, als mit einem neuen Namen.

Der dritte sagt: »Wenn man mir garantieren würde, dass aus Erziehungsanstalten bessere Zöglinge hervorgehen, als aus den Rettungsanstalten, so könnte ich mich auch entschliessen, diesen vornehmeren Hut aufzusetzen.«

Und der vierte Anstaltsvorsteher bemerkt: »Wie glücklich sind wir Armenierzehler und wie wenig haben wir mehr zu thun, wenn uns blosse Namen zu beschäftigen anfangen.«

Denjenigen meiner werten Kollegen, welche glauben, es sei nicht leicht möglich, Namen abzuändern, die in Gründungsdekreten, Reglementen und Statuten festgenagelt seien, muss ich entgegenhalten, dass es auf Erden nichts unveränderliches giebt. Unabänderlich ist nur der Tod, unveränderlich nur das Tote. Was auf Leben, Befriedigung und Glück Anspruch macht, muss sich fügen dem Gesetze des Lebens, das heisst dem Gesetze der Veränderung, Entwicklung und Fortbildung.

Dass wir Anstaltsvorsteher nicht von uns aus eine Namensänderung vornehmen können, liegt auf der Hand; aber wir wollen mannhaft dafür eintreten, dass unsere Aufsichtskommissionen dazu ihre Einwilligung geben.

Ich stelle deshalb folgenden Antrag: »*Die Schweiz. Armen-erzieherversammlung wolle beschliessen, es seien sämtliche Aufsichtskommissionen von Rettungsanstalten der deutschen Schweiz zu ersuchen, thunlichst bald, wenn möglich aber mit Beginn des neuen Jahrhunderts den alten Namen „Rettungsanstalt“ durch die mildere Bezeichnung „Erziehungsanstalt“ zu ersetzen.*«

---